

Mittelschulen aus ung. und latein. Sprache und Literatur ab und unterrichtete 1875/76 an Realschulen in Budapest. Später arbeitete er als Journalist und war zuerst Mitarbeiter bei der humorist. Z. „Bolond Istók“, dann bei „Ellenőr“ und „Nemzeti Újság“. Ab 1881 lebte er in Szegedin (Szeged) und schrieb hauptsächlich für die Z. „Szegedi Napló“. P. widmete sich dann ganz der Pflege der Jugendliteratur. 1889–1914 red. er in Budapest die Kinderztg. „En Újságom“, welche er ungemain populär machte. Er schrieb zahlreiche Gedichte für Kinder, daneben auch solche im Volkston, von denen mehrere in Musik gesetzt wurden. Seine Werke wurden in mehrere Sprachen übers. 1892 Mitgl. der Petőfíges.

W.: Költemények (Gedichte). 1878; P. L. költeményei (L. P.s Gedichte), 1883; Arany kert ... (Der goldene Garten ... Kindergedichte), 1886, 4. Aufl. 1930; Népdalok (Volkslieder), 1888; Arany ábécé (Goldenes ABC), 1892, Neuauf. 1947; Meséskönyv (Märchenbuch), 1893; Haza és szabadság (Vaterland und Freiheit), 1895, 3. Aufl. 1898; Édes anyám (Meine Mutter, Gedichte), 1897; P. bácsi meséskönyve (Onkel P.s Märchenbuch), 1907, 6. Aufl. 1944; etc. P. L. munkái (L. P.s Werke), 5 Bde., 1905–07.

L.: Vasárnapi Újság vom 14. 6. 1914; A Gyermek, 1914, S. 448ff.; Új Magyar Szemle 50, 1920, S. 382ff.; Irodalomtörténet 10, 1921, S. 84ff.; Das geistige Ungarn; M. Élér. Lex.; M. Irodalmi Lex., 1965; Pallas; Révai; Szinyei; Új M. Lex.; Gy. Lörcinzy, P. L., 1914; L. Gyöngyösi, P. L. életrajza, 1920; M. Rubinyi, P. L., 1931; L. Tóth, P. L., 1936; M. Jászayné Holczér, P. L. gyermekirodalmi munkássága, 1937; A magyar irodalom története, red. von I. Sőtér, 4, 1965, S. 681f.

(K. Benda)

Posazavsky, s. Hinterlechner Karl

Posch Alois, Landwirt und Politiker. * St. Marein im Müürztal (Stmk.), 19. 6. 1843; † ebenda, 5. 8. 1904. Vergrößerte erheblich den ererbten Besitz, den er als Mustergut führte, und errang als Viehzüchter (reine Müürztaler Rindviehrasse) internationale Anerkennung. P. war ab 1873 Bürgermeister von St. Marein, 1877–1904 Reichsratsabg., zuerst für die Fortschrittliche Dt. liberale Partei, später für die Dt. Volkspartei. Als Mitgl. diverser Ausschüsse sowie (1877–1902) als Landtagsabg. für Bruck a. d. Mur, später für Liezen, förderte er bes. die landwirtschaftlichen Interessen und war ein entschiedener Gegner des Ackerbauministers Falkenhayn (s. d.); ab 1867 Mitgl., ab 1898 2. Vizepräs. der Steiermärk. Landwirtschaftsges.

L.: Tagespost (Graz) vom 9. 8. 1904; F. Juvan, Ein kurzes Lebensbild von A. P., in: Landwirtschaftliche Mitt. für Stmk. 53, 1904, S. 181f.; Knauer; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session ... (1879/80,

1885/86, 1891/92), 1879, 1885, 1891; R. Malli, Die steir. Abg. im österr. Reichsrat 1897–1901 (= Zur Kde. Südosteuropas 11/2), 1973, s. Reg. (J. Desput)

Posch Andreas, Schriftsteller. * Brand-Laaben (NÖ), 28. 11. 1770; † Schönbühel a. d. Donau (NÖ), 15. 4. 1848. Stammte aus dem Landproletariat; erlernte das Strickerhandwerk und ließ sich nach seinen Wanderjahren, die ihn bis in die Niederlande geführt hatten, um 1795 in Schönbühel nieder. Anlässlich des Aufgebotes von 1797 verfaßte er sein erstes Gelegenheitsgedicht, dem viele weitere folgten. P., der Lesen und Schreiben als Autodidakt erlernt hatte, fand infolge des Interesses für die zu Beginn des 19. Jh. in Wien auftretenden sog. Naturdichter Beachtung. Vom Stift Melk und K. Franz I. (s. d.) gefördert, verfaßte er patriot. Lyrik und Naturdichtungen, in denen sich die Anakreontik des 18. Jh. mit romant. Interesse an Landschaft und Geschichte vermengte. Er bestritt seinen Lebensunterhalt mit religiösen Dichtungen und kleinen pädagog. Schriften. Er war einer der ersten, die die Sagenwelt der Wachau literar. verwerteten. Ein dram. Versuch mißglückte. P.s bald in Vergessenheit geratenes Werk ist als literatursoziolog. Phänomen beachtenswert, seine Autobiographie vermittelt wertvolle Einblicke in die Lebensverhältnisse unterbäuerlicher Sozialschichten um 1800.

W.: Die Probe der Freundschaft oder der Ostrazismus zu Athen (Schauspiel), 1810; Gedichte und Lebensgeschichte des Naturdichters A. P., 1821, 3. Aufl. 1830; Die Wege des Menschen von der Wiege bis auf die Höhe des männlichen Alters, 1827; Die Früchte des Unterrichtes und die Folgen der Erziehung, 1834; Vorträge und Übungen zum Gebrauche für Lehrer und Erzieher, 1841; etc.

L.: F. Schürer, A. P., in: Die Kultur 12, 1911, S. 324ff.; W. Häusler, A. P. Ein „Naturdichter“ des Vormärz in der Wachau, in: Das Waldviertel, 1981, H. 2–3; Giebisch-Gugitz; Goedeke, s. Reg.; Wurzbach; A. Schmidl, Wiens Umgebungen ... 1, 1835, S. 404f.

(W. Häusler)

Posch Eduard Roman, Bildhauer. * Imst (Tirol), 29. 9. 1856; † Innsbruck, 9. 1. 1945. Erhielt seine Ausbildung beim Bildhauer J. Grisseemann in Imst, an der Fachschule in Imst, der Staatsgewerbeschule in Innsbruck, der Kunstgewerbeschule Nürnberg und an den Akad. der bildenden Künste in Wien (1882–84) bei Hellmer und Zumbusch sowie in München (1884–86) bei Eberl. P. war in München, Wien und Augsburg und ab 1912 in Innsbruck ansässig. Als Lehrer wirkte er an den Fachschulen in Bozen, St. Ulrich i. Gröden und Oberleutensdorf (Litvínov,